



*Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss*

**SOC/356**  
**"Grenzüberschreitende  
Mobilität junger Menschen"**

Brüssel, den 16. Dezember 2009

**STELLUNGNAHME**

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses  
zu dem

**"Grünbuch – Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern"**  
KOM(2009) 329 endg.

\_\_\_\_\_  
Berichterstatte(r)in: **Eve PÄÄRENDSON**  
\_\_\_\_\_

Die Kommission beschloss am 8. Juli 2009, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss gemäß Artikel 262 des EG-Vertrags um Stellungnahme zu folgender Vorlage zu ersuchen:

*"Grünbuch – Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern"*  
KOM(2009) 329 endg.

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft nahm ihre Stellungnahme am 4. Dezember 2009 an. Alleinberichterstatlerin war Eve PÄÄRENDSON.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 458. Plenartagung am 16./17. Dezember 2009 (Sitzung vom 16. Dezember) mit 173 gegen 4 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen folgende Stellungnahme:

\*

\* \*

## 1. **Empfehlungen**

- 1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss befürwortet vorbehaltlos die Bemühungen der Europäischen Kommission zur Förderung der Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken (im Folgenden: Lernmobilität). Um dieses Ziel einer erhöhten Mobilität auch tatsächlich zu erreichen, müssen potenzielle Aufnahmeeinrichtungen und -organisationen dazu angehalten werden, die Bedingungen für einen Aufenthalt in ihrem Land oder ihrer Stadt für junge Menschen so attraktiv wie möglich zu gestalten.
- 1.2 Die Ziele der Lernmobilität können nur dann erreicht werden, wenn eine uneingeschränkte und umfassende Zusammenarbeit zustandekommt und auf allen Ebenen entsprechende Anstrengungen unternommen werden (EU, Mitgliedstaaten, Regionen, Bildungseinrichtungen, Sozialpartner und Organisationen der Zivilgesellschaft sowie seitens der jungen Menschen selbst).
- 1.2.1 Die Kommission und die Mitgliedstaaten sollten sich verstärkt dafür einsetzen, die Mobilitätshindernisse auszuräumen und bewährte Verfahrensweisen auszutauschen. Der EWSA ruft die Mitgliedstaaten dazu auf, das Gemeinschaftsrecht korrekt umzusetzen und Hindernisse im Bereich der Rechts- und Verwaltungsvorschriften aufzuheben, v.a. in Bezug auf Aufenthaltsgenehmigungen, Sozialversicherungsansprüche und die Anerkennung von Studentenausweisen aus anderen Ländern. Die Lernmobilität galt als Schlüssel zum Erfolg des Bologna-Prozesses und des europäischen Hochschulraums. Sie kann nach Ansicht des EWSA auch zum Schlüsselement für die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Raumes des lebenslangen Lernens werden. Die Einführung eines europäischen Praktikumsstatuts oder eines europäischen Studentenstatuts würde die Gleichbehandlung aller Studierenden gewähr-

leisten und viele der Ängste und Sorgen bezüglich der Anerkennung von Abschlüssen, der Gesundheitsversorgung, Stipendien etc. aus dem Weg räumen.

- 1.2.2 Im Hinblick auf die Anrechnung und Anerkennung sowohl des formalen, als auch des nicht formale Lernens ist die formale Anerkennung, Unterzeichnung und Ratifizierung des Lissabonner Übereinkommens erforderlich.
- 1.3 Um die Lernmobilität einschließlich der finanziellen Unterstützung für Studierende stärker zu fördern, müssen sich alle Beteiligten der möglichen Vorteile bewusst werden und diese anerkennen. Die Beziehung zwischen der Lernmobilität und der Beschäftigungsfähigkeit muss besser und mit größerem Nachdruck vermittelt werden.
- 1.4 Um die Wettbewerbsfähigkeit Europas zu erhalten und die führende Stellung Europas im technologischen Bereich zu behaupten, ist es wichtig, die Mobilität junger Europäer zu fördern und die talentiertesten jungen Menschen aus Drittländern nach Europa zu holen. Der Ausschuss vertritt mit Nachdruck die Auffassung, dass Visaprobleme, die die Mobilität behindern, unverzüglich ausgeräumt werden sollten. Der EWSA ist überzeugt davon, dass die schrittweise Ausweitung der Programme zur Förderung der Lernmobilität mit Zielen wie China, Indien, Japan, die USA etc. auf lange Sicht eine sinnvolle Investition wäre.
- 1.4.1 Der Ausschuss empfiehlt dringend, sich gleichzeitig ernsthaft darum zu bemühen, die Abwanderung von Fachkräften aus Europa zu verhindern und Europa zu einer attraktiven Wirkungsstätte für Wissenschaftler sowohl europäischer Herkunft als auch aus Drittstaaten zu machen.
- 1.5 Die Europäische Union und die Mitgliedstaaten werden nicht in den Genuss der sozialen und wirtschaftlichen Vorteile einer steigenden Zahl mobiler Lernender kommen, wenn die Finanzmittel zur Förderung der Lernmobilität nicht beträchtlich aufgestockt werden. In Krisenzeiten sollten strukturelle Investitionen in ein besser ausgebildetes und wettbewerbsfähigeres Europa getätigt werden. Zur Verbesserung der Finanzierung sollte die EU alle bestehenden Mechanismen und Partner mobilisieren und die Mobilität als Querschnittsthema in alle relevanten Politikbereiche integrieren. Die Finanzmittel dafür könnten aus den Strukturfonds und dem FuE-Rahmenprogramm entnommen werden. Der Europäische Sozialfonds könnte zu einer zusätzlichen Finanzierungsquelle vor allem für die berufliche Aus- und Weiterbildung werden und damit die durch das Programm für lebenslanges Lernen 2007-2013 bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten ergänzen.
- 1.6 Eine erhöhte Lernmobilität wird nur dann zu Verbesserungen führen, wenn die Qualität des Unterrichts im Ausland ausreichend hoch ist. Der EWSA empfiehlt daher, dass in allen Mobilitätsprogrammen die Europäische Qualitätscharta für Mobilität anerkannt wird.
- 1.7 Er empfiehlt des Weiteren, die bestehenden Mobilitätsprogramme - Erasmus, Leonardo, Comenius, Grundtvig und Marie Curie - zu überarbeiten, um die Verfahren zu vereinfachen und zu gewährleisten, dass bürokratische Hindernisse so weit wie möglich ausgeräumt

werden, vor allem durch die Einbeziehung von Bildungseinrichtungen, lokalen und regionalen Gebietskörperschaften, Sozialpartnern und zivilgesellschaftlichen Organisationen in diesen Prozess.

- 1.8 Diese Verpflichtung zur Mobilität sollte innerhalb des neuen strategischen Rahmens für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa (ET 2020) durch einen ehrgeizigen Leistungsvergleich ihren Ausdruck finden. Dieser Leistungsvergleich sollte zwischen den einzelnen Zielgruppen unterscheiden (Berufsschüler, Lehrer, nicht formale Bildung, höhere Bildung und Schüler) und auf vollständigeren statistischen Daten beruhen.
- 1.9 Um das Wissen über die Programme zur Förderung der Lernmobilität zu verbreiten und die Zahl der jungen Menschen zu erhöhen, die sich für einen Bildungsaufenthalt im Ausland entscheiden, sollte wirksamer als bisher über dieses Thema informiert werden.
- 1.10 Der Ausschuss unterstützt die Einrichtung eines einheitlichen europäischen Internetportals, von dem sämtliche Informationen über gesamteuropäische Programme zur Förderung der Lernmobilität problemlos abrufbar sind und wo Unternehmen Informationen über junge Menschen finden können (Lebensläufe von Studierenden), die sich für eine Praktikum oder eine Lehre im Ausland interessieren, und umgekehrt junge Menschen nach entsprechenden Unternehmen Ausschau halten können. Europäische Unternehmensnetze (einschließlich der Verbände der KMU) und Berufsverbände müssen dazu angehalten werden, zusätzliche Informationen über Programme zur Förderung der Lernmobilität auf ihren Internetseiten einzustellen und dafür bei ihren Mitgliedern zu werben.
- 1.11 Um dem politischen Prozess als Reaktion auf das Grünbuch Impulse zu verleihen, empfiehlt der EWSA, den Begriff "Lernmobilität (Mobilität zu Lernzwecken)" zu definieren und genau festzulegen, auf welche Altersgruppe diese Mobilität abzielt.
- 1.12 Der Ausschuss ist überzeugt, dass zur Förderung der Lernmobilität in den Lehrplänen aller Aus- und Weiterbildungseinrichtungen dem Fremdsprachenunterricht in allen Stufen vorrangige Bedeutung beigemessen werden sollte. Gleichzeitig sollten die Möglichkeiten geprüft werden, in den Ausbildungsgängen für Sprachlehrer aller höheren Bildungseinrichtungen ein obligatorisches Auslandsjahr vorzusehen. Die Mitgliedstaaten sollten darüber hinaus aufgefordert werden, durch ihre Bildungspolitik viel stärker darauf hinzuwirken, das Ziel, wonach jeder EU-Bürger mindestens zwei andere Sprachen der EU sprechen soll, zu erreichen.

## 2. **Zusammenfassung des Grünbuchs der Kommission**

- 2.1 Am 8. Juli 2009 legte die Europäische Kommission ihr Grünbuch zum Thema "Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern" vor. Die Kommission will so eine Diskussion darüber einleiten, wie durch einen Auslandsaufenthalt, der zu Studien- oder Berufszwecken, zur Ausübung einer gemeinnützigen Tätigkeit oder zur Teilnahme an einer zusätzlichen Fort-

bildungsmaßnahme im Rahmen des lebenslangen Lernens dient, die Möglichkeiten junger Menschen in Europa zur Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten vermehrt werden können.

- 2.2 Das Grünbuch ist breit angelegt. Im Mittelpunkt steht die Situation aller jungen Menschen in den verschiedenen Lernumgebungen: in Schulen, in Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengängen, in Praktika und Ausbildungen, im Jugendaustausch, in der Freiwilligenarbeit oder der beruflichen Bildung innerhalb und außerhalb der Europäischen Union<sup>1</sup>. Durch das Grünbuch soll die organisierte Lernmobilität gefördert werden, vor allem die *physische Mobilität* junger Menschen (16 bis 35 Jahre) bei gleichzeitiger Anerkennung des Wertes der *virtuellen Mobilität* (Entwicklung von Partnerschaften, Bildungsmaßnahmen und Projekte zum Aufbau elektronischer Partnerschaften). Es lädt zur Untersuchung der Frage ein, wie die bestehenden und neuen Mechanismen und Instrumente zur Förderung der Mobilität junger Menschen stärker aktiviert und wie die verschiedenen Behördenebenen (europäisch, national, regional und lokal) zusammen mit anderen Interessengruppen (Unternehmen, Zivilgesellschaft, Privatpersonen) mobilisiert werden können. Im vorliegenden Grünbuch werden einige Bereiche hervorgehoben, in denen weitere Anstrengungen vonnöten sind, es werden mögliche Vorgehensweisen vorgeschlagen und gegebenenfalls Beispiele bewährter Verfahrensweisen angeführt. Es gibt bereits Finanzierungsmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildungsprogramme und praktische Beratung für mobile Lernende, die jedoch stärker verbreitet und leichter zugänglich gemacht werden müssen.
- 2.3 Das Programm Erasmus hat bereits eine zwanzigjährige Geschichte und ist ein Beweis für die positive Wirkung der Mobilität in der Hochschulbildung. In ihrem Bericht zur Lissabon-Strategie vom Dezember 2007 fordert die Europäische Kommission, dass die Mobilität nach dem Vorbild von Erasmus ein fester Bestandteil der Hochschulausbildung werden soll<sup>2</sup>. Sie weist darauf hin, wie wichtig Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, das heißt in den Ausbau der Kenntnisse und Fertigkeiten sind, um die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu überwinden. Die Lernmobilität sollte eine Chance sein, die allen jungen Menschen in Europa offensteht, um die künftige Wettbewerbsfähigkeit und den Zusammenhalt der Europäischen Union zu gewährleisten. Sie sollte die Regel und nicht mehr die Ausnahme sein<sup>3</sup>. Der freie Verkehr von Wissen sollte zur fünften Grundfreiheit der EU werden.

---

<sup>1</sup> Das Lernen kann formal - innerhalb des Bildungssystems - oder informell erfolgen - in der Jugend- und Freiwilligenarbeit.

<sup>2</sup> Strategiebericht zur erneuerten Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung: Eintritt in den neuen Programmzyklus (2008-2010), KOM(2007) 803 endg.

<sup>3</sup> Bericht des hochrangigen Expertenforums für Mobilität, Juni 2008 [http://ec.europa.eu/education/doc/2008/mobilityreport\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/doc/2008/mobilityreport_de.pdf).

- 2.4 Das Kommuniké von Löwen, das am 29. April 2009 von den für Hochschulbildung zuständigen Ministern der am Bologna-Prozess teilnehmenden Länder angenommen wurde, sieht vor, dass 2020 mindestens 20% der Absolventen im Europäischen Hochschulraum im Ausland studiert oder einen Teil der Ausbildung im Ausland absolviert haben sollten<sup>4</sup>.
- 2.5 Mit diesem Grünbuch wird daher eine öffentliche Konsultation eingeleitet, die Antworten auf folgende Fragen bringen soll:
- Wie können mehr junge Menschen dazu angehalten werden, eine Zeitlang im Ausland zu studieren, ihre Ausbildung zu vervollkommen, Freiwilligenarbeit zu leisten oder Berufserfahrung zu sammeln?
  - Welches sind die größten Mobilitätshindernisse, die überwunden werden müssen?
  - Wie kann am besten dafür gesorgt werden, dass alle Beteiligten - Schulen, Universitäten, Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen, Regierungsstellen und lokale Gebietskörperschaften, zivilgesellschaftliche Organisationen u.a. - näher und effizienter zusammenarbeiten, um vor allem junge Menschen anderer Nationalität zu ermutigen, eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen und dort Erfahrungen zu sammeln? Wie können in diesem Zusammenhang Unternehmen dazu gebracht werden, Teilnehmer an Mobilitätsprogrammen einschließlich Jungunternehmer und Lehrlinge aufzunehmen?

### 3. **Mobilität: Vorteile, Hindernisse und Risiken**

- 3.1 Im Grünbuch wird zu Recht darauf hingewiesen, dass die Lernmobilität eine der grundlegenden Möglichkeiten ist, durch die Einzelpersonen und insbesondere junge Menschen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern und ihre persönliche Entwicklung voranbringen können.
- 3.2 Ein Auslandsaufenthalt zu Studien- oder Berufszwecken, um Berufserfahrung zu sammeln oder um Freiwilligenarbeit zu leisten, bietet jungen Menschen eine echte Chance, ihren Horizont zu erweitern. Die Statistiken, die im Grünbuch wiedergegeben werden, machen jedoch deutlich, dass die bestehenden Mobilitätsprogramme<sup>5</sup> im Jahr 2006 lediglich etwa 310 000 jungen Menschen, das sind 0,3% aller 16- bis 29-Jährigen in der EU, Mobilitätsmöglichkeiten geboten haben. Eurostat-Daten zeigen, dass außerhalb dieser Programme weitere 550 000 Studenten pro Jahr im Ausland studieren.
- 3.2.1 Trotz der zahlreichen Bemühungen seitens der europäischen Institutionen und anderer Einrichtungen, die Mobilitätsrate durch Förderprogramme und andere Möglichkeiten zu erhöhen, bleibt sie doch nach wie vor gering. Bestimmte Gruppen von Studierenden haben leichteren Zugang zur Mobilität als andere. Für Auszubildende bestehen beispielsweise nach wie vor

---

<sup>4</sup> [http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/conference/documents/Leuven\\_Louvain-la-Neuve\\_Communique\\_April\\_2009.pdf](http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/conference/documents/Leuven_Louvain-la-Neuve_Communique_April_2009.pdf).

<sup>5</sup> Erasmus, Leonardo, Comenius, Grundtvig, Marie Curie, Kulturprogramm, Jugend in Aktion, Europäischer Freiwilligendienst innerhalb des Programms Jugend in Aktion, Programm Europa für die Bürger.

viele praktische Hürden, und nicht weniger als etwa 80% der Mittel stehen ausschließlich für Mobilitätszwecke im Hochschulbereich zur Verfügung.

- 3.3 Mit dem Grünbuch verfolgt die Kommission das Ziel, dass ein Auslandsaufenthalt zu Studien- oder Berufszwecken für viele Europäer nicht mehr die Ausnahme ist, sondern zur Regel wird. Junge Menschen müssen besser verstehen lernen, welche Vorteile ihnen dies bringt, beispielsweise erweiterte Sprachkenntnisse und sonstige Fähigkeiten sowie ein erhöhtes Maß an interkultureller Kompetenz, wovon sie ihr Leben lang in einer zunehmend multikulturellen Welt profitieren werden. Mobilität in der Berufsausbildung sorgt dafür, dass junge Menschen die richtige Einstellung haben und Eigeninitiative mitbringen, die sie befähigt, über den Tellerrand zu schauen und sicher in die Zukunft zu blicken. Erfahrungen haben gezeigt, dass diejenigen, die im Ausland studiert haben, während ihres ganzen Arbeitslebens mobiler sind als andere.
- 3.4 Der EWSA unterstützt daher vorbehaltlos eine erhöhte Mobilität junger Menschen zu Studienzwecken und zur Erweiterung ihrer Berufserfahrung, da dadurch die Mobilität aller Altersgruppen ansteigen würde. Um dieses Ziel einer erhöhten Mobilität wirklich zu erreichen, müssen potenzielle Aufnahmeeinrichtungen und -organisationen dazu angehalten werden, die Bedingungen für einen Aufenthalt in ihrem Land oder ihrer Stadt für junge Menschen so attraktiv wie möglich zu gestalten.
- 3.5 Die Nutznießer der Lernmobilität sind in erster Linie junge Menschen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen. Auf lange Sicht wird sie dazu beitragen, durch den Aufbau einer wissensintensiven Gesellschaft die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu erhöhen und durch ein tieferes Verständnis für die europäische Identität und den Aufbau einer positiveren Einstellung der Bürger Europa gegenüber den europäischen Bürgersinn zu fördern. Mobilität fördert den Fremdspracherwerb und die Mehrsprachigkeit.
- 3.5.1 Die Mobilität der Lernenden trägt zum freien Verkehr des Wissens bei, der als fünfte Grundfreiheit der EU angesehen werden kann. Zur Förderung der Lernmobilität müssen sich die Systeme und Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung stärker öffnen, um nicht zuletzt die Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen zu intensivieren und dadurch die Effizienz ihrer Arbeit zu erhöhen. Die Mobilität unter den Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und den Bildungs- und Forschungseinrichtungen wird eine immer stärkere Bedeutung für die Bildung von Clustern und technologischen Partnerschaften haben, durch die die Wettbewerbsfähigkeit Europas erhöht und seine Innovationsfähigkeit weiter ausgebaut wird.
- 3.5.2 Für die führenden akademischen Einrichtungen wird eine erhöhte Mobilität von besonderem Nutzen sein, da sie zu einer größeren kulturellen Vielfalt führt und dazu beiträgt, Forschungsteams aus Spitzenkräften zusammenzustellen. Auch für Unternehmen, die ein multikulturelles, mehrsprachiges Bewusstsein pflegen, überhaupt für jedes Unternehmen, das international tätig ist, wird eine erhöhte Mobilität Vorteile bringen. In einer Welt, in der die Wettbewerbsfähigkeit der EU in steigendem Maße von Ländern in Frage gestellt wird, die sich stürmisch

entwickeln - China, Indien, Brasilien, Südafrika und bald viele andere -, liegt die Zukunft der Unternehmen in Europa (vor allem auch die Zukunft für hochqualitative Beschäftigungsmöglichkeiten) darin, entweder in neuen Technologien und Nischenmärkten eine führende Stellung einzunehmen - was wesentlich davon abhängt, dass die EU auch weiterhin in Forschung und Entwicklung eine Vorreiterrolle einnimmt - oder aber auf dem Gebiet der Dienstleistungen im weiteren Sinne die Nase vorn zu haben.

3.6 Allerdings gilt es, folgenden Hindernissen und Gefahren auszuweichen:

- Möglicherweise könnte es zu einer Konzentration in der Spitzenforschung und der damit verbundenen Forschung und Lehre auf wenige, elitäre Exzellenzzentren in Europa kommen, die von den leistungsstärksten Studenten bevorzugt werden. Dies wiederum ginge zu Lasten der weniger bekannten Einrichtungen.
- Möglicherweise werden sich die Studien auf die großen Weltsprachen (insbesondere Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch) beschränken, was auf Kosten der Sprachen der Mitgliedstaaten gehen würde, die außerhalb der Landesgrenzen kaum gesprochen werden.
- Mobile Studenten und Forscher könnten sich veranlasst sehen, aufgrund der immer stärkeren Bedeutung des Englischen ihr Vorankommen in der englischsprachigen Welt einschließlich der Vereinigten Staaten, China, Japan und anderer Teile Ostasiens und darüber hinaus zu suchen. In der Folge könnte es schwierig werden, sie zu einer späteren Rückkehr nach Europa zu motivieren. Die Entwicklung der Lernmobilität in Europa muss mit ausreichenden Anreizen für mobile Akademiker gekoppelt werden, sich auf lange Sicht in der EU niederzulassen.
- Es könnte zu einer umfassenden Abwanderung von Fachkräften in die so genannten "Mittleinkommensländer"<sup>6</sup> der Entwicklungsländer kommen, sobald sich dort Arbeitsgelegenheiten ergeben.
- Es sind die Absolventen humanistischer Fächer, nicht diejenigen der naturwissenschaftlichen Fächer, die am stärksten von der Mobilität profitieren. Dies hat mit der Tatsache zu tun, dass sich viele kleinere Unternehmen im wissenschaftlichen Bereich lediglich Mitarbeiter mit Kernkompetenzen leisten können, während sprachliche und sonstige Fähigkeiten tendenziell zugekauft werden.

3.6.1 Damit Europa seine Führungsposition im technologischen Bereich behaupten kann, müssen die größten Talente unterstützt werden. Immer noch haben die Vereinigten Staaten im so genannten "Kampf um die klügsten Köpfe" die Führungsrolle inne. Etwa 400 000 Europäer mit wissenschaftlicher oder technischer Ausbildung leben und arbeiten in Amerika. Von den 50 renommiertesten Universitäten der Welt befinden sich 36 in den USA und nur 10 in der EU. Aber auch die Führungsposition der USA wird nicht unangefochten bleiben. Mittlerweile kann der Westen keinen ausschließlichen Anspruch auf Talent mehr erheben. China, Indien,

---

<sup>6</sup> Tunesien, Brasilien, Südafrika.



Brasilien, Russland und andere Länder preschen im globalen Rennen um Innovation und Talent zunehmend nach vorne. Europäische Unternehmen werden einer harten Konkurrenz ausgesetzt sein, wenn es darum geht, Talente heranzubilden, anzuwerben und an sich zu binden.

3.7 Ungeachtet früherer Anläufe im Rahmen von Unterstützungsprogrammen<sup>7</sup> und anderer Instrumente<sup>8</sup> zur Förderung der Lernmobilität gibt es eine Reihe von Hindernissen, darunter:

- rechtliche Hindernisse (Verwaltungslasten);
- praktische Hindernisse (Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, unzureichende Finanzierung, wirtschaftliche Unterschiede, Schwierigkeiten bei der Übertragbarkeit von Finanzmitteln, Mangel an leicht zugänglichen Informationen über Mobilitätsprogramme - insbesondere aufgrund des Mangels an praktischen Websites);
- Schwierigkeiten bei der gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen;
- Anerkennung der Lernmobilität in nationalen Curricula und Probleme beim Aufenthaltsrecht;
- stark unterschiedliche Finanzierungspraktiken und Kontrolle der Universitäten in Europa - einige sind unabhängig (wie im Vereinigten Königreich), andere unterliegen einer strengeren staatlichen Kontrolle;
- unzureichendes Engagement seitens der Mitgliedstaaten<sup>9</sup> und der Privatwirtschaft<sup>10</sup>.

3.7.1 Sprache kann ein großes Hemmnis für die Lernmobilität<sup>11</sup> sein, denn ohne die Kenntnisse der Sprache des Gastlandes werden die Lernanstrengungen und die sozialen Erfahrungen ernsthaft behindert. Es ist auffallend, dass nur 18% der Europäer ihre Heimatregion verlassen und nur 4% in einen anderen Mitgliedstaat ziehen. Lediglich 3% verlassen die Europäische Union. In den Vereinigten Staaten leben 32% der Bürger außerhalb ihres Heimatstaats. Grundsätzlich könnte dies mit den Sprachenvielfalt in der EU<sup>12</sup> in Zusammenhang gebracht werden.

---

<sup>7</sup> Erasmus, Leonardo, Comenius, Grundtvig, Marie Curie, Kulturprogramme, Jugend in Aktion, Europäischen Freiwilligendienst im Rahmen des Programms Jugend in Aktion, Programm "Bürger/innen für Europa".

<sup>8</sup> Europass, Europäisches System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS, für die Hochschulbildung), den Diplomzusatz, den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET), den Youthpass, EURAXESS, die Richtlinie über Studierendenvisa und das Wissenschaftlervisum-Paket.

<sup>9</sup> In den Mitgliedstaaten gibt es unterschiedliche Dokortitel, und die Berufsbildungssysteme sehen von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat grundsätzlich verschieden aus.

<sup>10</sup> Die Privatwirtschaft ist bezüglich der Programme zur Förderung der Lernmobilität nicht ausreichend informiert, und es ist fraglich, welchen Vorteil diese dem Unternehmer bieten können.

<sup>11</sup> Es liegen Statistiken vor (2002-2003), wonach in den Mitgliedstaaten im Schnitt 1,3 bis 1,6 Fremdsprachen pro Schüler in der allgemeine Grundbildung und Sekundarstufe 2 unterrichtet werden. Schüler in der Berufsausbildung sind noch weiter von dem Ziel der 2 Fremdsprachen entfernt.

<sup>12</sup> Lediglich 3% der KMU in Europa haben Niederlassungen oder Unternehmensteile von Gemeinschaftsunternehmen in anderen Staaten.

- 3.8 Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine wachsende Mobilität besteht darin sicherzustellen, dass für den Studenten die Reise ins Ausland nicht aus irgendeinem Grund zu einer schlechten Erfahrung wird. Negative Erfahrungsberichte würden sich kontraproduktiv auswirken, insbesondere wenn schutzbedürftige Studierende - darunter auch Menschen mit Behinderungen, Angehörige einer sexuellen Minderheit, wirtschaftlich schwach gestellte Menschen, Angehörige einer ethnischen Minderheit oder sonstige Benachteiligte - schlechte Erfahrungen sammeln, was der Sache starken Abbruch tun würde. Der Auslandsaufenthalt muss ferner lang genug sein, um die Grundlage für neue Ideen und eine größere Flexibilität in Haltung und Verhalten zu schaffen. Virtuelle Mobilität kann ein nützliches Instrument für junge Menschen mit Behinderungen sein. Junge Menschen, für die eine physische Mobilität nicht in Frage kommt, können sich mit Hilfe von IKT-Instrumenten an der virtuellen Lernmobilität beteiligen, jedoch darf die virtuelle Lernmobilität die physische Mobilität nicht ersetzen.
- 3.8.1 Für jüngere Studenten und insbesondere Schüler ist es besonders wichtig, dass sie bei einem Ortswechsel ausreichend unterstützt werden, dass sie Hilfe bei Sprachproblemen erhalten, dass ihnen eine angemessene Unterkunft für den gesamten Aufenthalt im Ausland zur Verfügung steht und dass vor allem eine finanzielle Unterstützung gewährleistet ist, die, sofern eine Aufstockung notwendig ist, über die Bemessungsgrenzen für Stipendien hinausgeht. Außerdem müssen die ausländischen Studierenden in ihrer neuen Umgebung allgemein akzeptiert werden.

#### 4. **Lösungen: Antworten auf die Fragen des Grünbuchs**

- 4.1 Alle Beteiligten müssen die Vorteile erkennen, die sie aus der Lernmobilität ziehen können. Arbeitgeber, insbesondere die KMU, müssen überzeugt werden, dass die Lernmobilität beispielsweise durch die Förderung grenzübergreifender Lehrlingsausbildungen und Praktika oder durch die Hilfe bei der Erschließung neuer Märkte einen Mehrwert für ihre Unternehmen schaffen kann. Allerdings ist es für den freien Markt auch belangreich, dass auf EU-Ebene eine zu starke Regelungsdichte vermieden wird.

#### 4.2 **Vorbereitung auf eine Zeit der Lernmobilität: Informationen und Leitlinien**

- 4.2.1 Der EWSA ist der Ansicht, dass junge Menschen sich häufig selbst nicht darüber im Klaren sind, wie die Lernmobilität ihnen von Nutzen sein kann, vor allem bei der Verbesserung ihrer Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Zwar wurde eine Reihe von Internetportalen<sup>13</sup> zum Thema Mobilität - unter anderem auch durch die Europäische Kommission - geschaffen, allerdings bestehen ernsthafte Zweifel, ob sie ausreichend benutzerfreundlich und zugänglich

---

<sup>13</sup> Ploteus (Portal für Lernangebote in ganz Europa), das Europäische Jugendportal, Study in Europe, Euraxess - Forscher in Bewegung, die Marie Curie-Website für alle Marie-Curie-Maßnahmen, Europa für Sie, Euroguidance, Eures und Eurodesk, Erasmus für junge Unternehmer und EU-Förderung für Schulung und Mobilität für KMU.

genug sind. Der Ausschuss unterstützt die Einrichtung eines einheitlichen europäischen Inter-  
netportals, von dem sämtliche Informationen über europaweite Programme zur Förderung der  
Lernmobilität problemlos abrufbar sind und wo Unternehmen Informationen über junge  
Menschen finden können (Lebensläufe von Studierenden), die sich für ein Praktikum oder  
eine Lehre im Ausland interessieren, und umgekehrt junge Menschen nach entsprechenden  
Unternehmen Ausschau halten können.

4.2.2 Europäische Netze von Unternehmen und Berufsverbänden (einschließlich repräsentativer  
Verbände der KMU) müssen ermutigt werden, auf ihren Internetseiten zusätzliche Informa-  
tionen über Programme zur Förderung der Lernmobilität einzustellen und dafür auch bei ihren  
Mitgliedern zu werben.

4.2.3 Anlaufstellen sind wichtige Einrichtungen, um den KMU und anderen interessierten Unter-  
nehmen mit Ratschlägen zur Seite zu stehen und sie zu ermutigen, besondere Anstrengungen  
zu unternehmen und mehr Plätze für junge Menschen zu schaffen.

#### 4.2.3.1 Sprachen und Kultur

4.2.3.2 Wenn tatsächlich eines der Hauptthemen für die Lernmobilität ausgeräumt und das Ziel  
erreicht werden soll, dass jeder Bürger in der Europäischen Union zumindest zwei EU-  
Fremdsprachen<sup>14</sup> beherrscht, dann empfiehlt der Ausschuss zu prüfen, wie ein Auslandsjahr  
für Sprachlehrer aller höheren Bildungsinstitutionen verpflichtend gemacht werden kann. Die  
Mitgliedstaaten sollten aufgefordert werden, durch ihre Bildungspolitik darauf hinzuwirken,  
das Ziel, wonach jeder EU-Bürger mindestens zwei andere Sprachen der EU sprechen soll, zu  
erreichen.

#### 4.3 Rechtliche Belange

4.3.1 Der EWSA ruft die Mitgliedstaaten dazu auf, das Gemeinschaftsrecht korrekt umzusetzen  
und darüber hinaus Hindernisse im Bereich der Rechts- und Verwaltungsvorschriften aufzu-  
heben, v.a. in Bezug auf *Aufenthaltsgenehmigungen, Sozialversicherungsansprüche und die  
Anerkennung von Studentenausweisen aus anderen Ländern*. Der Ausschuss vertritt mit  
Nachdruck die Auffassung, dass Visaprobleme, die ein Hemmschuh für die Mobilität sind,  
unverzüglich auszuräumen sind. Was Drittstaatsangehörige anbelangt, die zum Zwecke des  
Studiums, des unbezahlten Praktikums, des Schüleraustauschs oder freiwilliger Aktivitäten  
für einen Zeitraum von mehr als drei Monaten in die Europäische Union einreisen, so enthält  
Richtlinie 2004/114 eine Beschreibung der besonderen Umstände, unter denen Erleichterungen  
der Visaverfahren gewährt werden können. Allerdings könnten die Kriterien, die in der  
Richtlinie aufgelistet werden und die sich auf besondere Gruppen beziehen, tatsächlich auch

---

<sup>14</sup> Dieses Ziel wurde auf der Tagung des Europäischen Rats in Barcelona 2002 proklamiert.

ein Hemmnis für die Mobilität sein<sup>15</sup>. Der Ausschuss unterstützt den Gedanken, wonach die Mitgliedstaaten die Anwendung der Studentenrichtlinie 2004/114 auch auf jugendliche Teilnehmer am EU-Freiwilligendienst, Austauschschüler und Teilnehmer an unbezahlten Praktika ausdehnen sollten.

#### 4.4 **Was sollte unternommen werden, um die Mobilität zwischen der Europäischen Union und Drittstaaten zu fördern?**

4.4.1 Die Mobilität muss ein wichtiger Bestandteil der Beziehungen zwischen der Europäischen Union und ihren Nachbarstaaten werden, die in die politische Diskussion um die Organisation der Programme einbezogen werden sollten.

4.4.2 Wie bereits dargestellt, muss die Bevölkerung in Europa ihre Qualifikationen auf den neuesten Stand bringen, um den Herausforderungen der Globalisierung und dem stärkeren Wettbewerbsdruck begegnen zu können. Europäische Forscher müssten Zugang zu den besten Einrichtungen der Welt haben, um ihre Erfahrungen und ihren Sachverstand in den europäischen Forschungsraum einbringen zu können, und europäische Studenten sollten die besten Schulen der Welt besuchen können. Für die Wettbewerbsfähigkeit Europas ist es wichtig, die Mobilität junger Europäer zu fördern und junge Menschen aus Drittländern nach Europa zu holen. Um sie anzulocken, muss die EU über herausragende Universitäten verfügen. Die europäischen Universitäten und Unternehmer suchen Möglichkeiten, um ihre Zusammenarbeit zu verbessern und so ihren Wettbewerbsvorsprung in der Welt der Forschung und Entwicklung auszubauen<sup>16</sup>.

4.4.3 Diesbezüglich hält der Ausschuss es für notwendig, die Zahl der Drittstaaten zu erhöhen, die langfristig in die EU-Mobilitätsprogramme einbezogen werden. Der Ausschuss vertritt die Auffassung, dass die Ausdehnung der geographischen Reichweite des Programms "Erasmus mundus" richtig war; demnach sollte ein ähnlicher Schritt auch für das Programm "Erasmus für Jungunternehmer" erwogen werden.

4.4.4 Der EWSA ist überzeugt davon, dass die schrittweise Ausweitung der Programme zur Förderung der Lernmobilität mit Zielen wie China, Indien, Japan, den USA etc. auf lange Sicht eine sinnvolle Investition wäre.

4.4.5 Der Ausschuss empfiehlt dringend, sich gleichzeitig ernsthaft darum zu bemühen, die Abwanderung von Fachkräften aus Europa zu verhindern und Europa zu einer attraktiven Wirkungsstätte für Wissenschaftler sowohl europäischer Herkunft als auch aus Drittstaaten zu machen.

---

<sup>15</sup> Die Richtlinie schreibt beispielsweise vor, dass Studenten aus Drittstaaten ausreichende Mittel zur Sicherung ihres Lebensunterhalts vorweisen müssen.

<sup>16</sup> Siehe auch die Mitteilung der Kommission "Eine neue Partnerschaft zur Modernisierung der Hochschulen: EU Forum für den Dialog zwischen Hochschule und Wirtschaft", KOM(2009) 158 endg.

#### 4.5 **Anerkennung und Anrechnung**

- 4.5.1 Die unvollständige (oder mangelnde) Anrechnung und Anerkennung des formal und nicht formal Gelernten ist immer noch ein bedeutendes Hindernis für die Mobilität. Die vom Erasmus Student Network (ESN) durchgeführte PRIME-Studie zeigt, dass ein Drittel der Studenten Probleme mit der Anerkennung ihrer Auslandsstudien hat. Klar ist, dass die Institutionen der Hochschulbildung und die Regierungen hier noch viel zu tun haben. Der Ausschuss empfiehlt, dass alle Mitgliedstaaten das Übereinkommen von Lissabon über die Anerkennung unverzüglich anerkennen, ratifizieren und ordnungsgemäß umsetzen.
- 4.5.2 Der Ausschuss unterstützt den Gedanken, dass die Lernmobilität allen jungen Menschen in allen Formen der Bildung und in allen Formen des Lernens - formal, nicht formal und informell - verfügbar sein sollte. Die Mobilität zwischen den verschiedenen Bildungsebenen muss gefördert werden. Es müssen Übergänge zwischen der allgemeinen Bildung, der Berufsbildung und der höheren Bildung geschaffen werden, und das Punktesystem sollte voll umgesetzt werden, um Mobilität im Berufsbildungssystem zu gewährleisten, wo nationale Strukturen stark voneinander abweichen. Weiterhin sollten Pfade konzipiert werden, um der ersten Berufsausbildung weiterführende Stufen der Berufsbildung folgen zu lassen. Damit dies bewerkstelligt werden kann, kommt es wesentlich darauf an, dass eine schnelle und kohärente Umsetzung des europäischen Qualifikationsrahmens erfolgt.
- 4.5.3 Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bezüglich der Anforderungen für den Erwerb höherer Bildungsabschlüsse, der Anerkennung der Abschlüsse, der Studiengebühren und der Praktiken zur Vergabe von Stipendien müssen wie auch die übrigen Kriterien nötigenfalls vollständig ausgeglichen werden. Die Anforderungen für einen europäischen Master-Abschluss unterscheiden sich beispielsweise von denen für einen japanischen Master, und japanische Studenten müssen während der Zeit ihres Auslandsaufenthalts auch an ihrer Heimatuniversität Studiengebühren bezahlen, was ein Studium in Europa für sie unerschwinglich machen würde.

#### 4.6 **Eine neue Partnerschaft für die Lernmobilität**

- 4.6.1 Die Ziele der Lernmobilität können nur dann erreicht werden, wenn eine uneingeschränkte und umfassende Zusammenarbeit zustande kommt und auf allen Ebenen entsprechende Anstrengungen unternommen werden (EU, Mitgliedstaaten, Regionen, Bildungseinrichtungen, Sozialpartner und Organisationen der Zivilgesellschaft sowie seitens der jungen Menschen selbst). Eine echte Handlungsbereitschaft der Mitgliedstaaten ist unverzichtbar, um zu einer Verbesserung der Lernmobilität zu gelangen.

#### 4.7 Sollte es in der EU Mobilitätsziele geben?

- 4.7.1 Der Ausschuss vertritt die Auffassung, dass das statistische Datenmaterial im Grünbuch einer genaueren Ausarbeitung bedarf, denn nur verlässliche Statistiken können Aufschluss darüber geben, wie wirkungsvoll die derzeitigen Programme zur Förderung der Lernmobilität sind<sup>17</sup>, und zur künftigen Konzipierung solider Strategien beitragen, die tatsächliche Mobilitätsziele (in Prozent) für verschiedene Zielgruppen enthalten.
- 4.7.2 Es ist unverzichtbar, dass im Rahmen des Bologna-Prozesses klare Ziele für die Mobilität gesetzt werden, und ähnliche Ziele sollten auch für die übrigen Bildungsbereiche geschaffen werden. Deshalb spricht sich der Ausschuss für Mobilitätsziele für die Berufsbildung, Lehrer, Schüler und die nicht formale Erziehung aus. Diese Ziele sollten nicht nur für die EU als Ganzes, sondern auch für alle Mitgliedstaaten gesetzt werden. Weiterhin sollten auch Regionen und Bildungseinrichtungen ihre eigenen Ziele abstecken. Bei der Festlegung der Ziele sollte stets die Qualität der Bildungsmaßnahmen im Vordergrund stehen.

Brüssel, den 16. Dezember 2009

Der Präsident  
des Europäischen Wirtschafts-  
und Sozialausschusses

**Mario SEPI**

---

---

<sup>17</sup> Es sollten auch vergleichende Untersuchungen über bilaterale Programme zur Förderung der Lernmobilität wie beispielsweise "Vulcanus" in Europa und Japan (für Studenten ingenieurwissenschaftlicher oder naturwissenschaftlicher Studiengänge) berücksichtigt werden, da diese effizient und zielgerichtet sind.